Botschafterin für MINT

Anna Sophie Beutler absolvierte an der Technischen Fachschule Bern eine Lehre als Schreinerin EFZ. Seit August 2021 tourt sie mit dem Projekt «MINT mobil» durch den Kanton Bern – als technische Betreuerin und als Botschafterin für MINT.

Im ersten Jahr ihrer Berufslehre an der Technischen Fachschule Bern war es das Balkongeländer des neuen Hauses ihrer Eltern. Es sollte über eine Wölbung verfügen für die Kaffeetasse ihres Vaters. Im zweiten Lehrjahr wagte sich die angehende Schreinerin Anna Sophie Beutler an ein grösseres Projekt: Sie plante mit Unterstützung eines Berufsbildners die neue Küche ihrer Eltern, stellte in der Werkstatt die Möbel her und montierte die neue Küche auf der Baustelle. Im dritten Lehrjahr folgte die nächste planerische und handwerkliche Knacknuss: Eine Kommode, die ebenso als Schreibtisch dienen und die Treppe ins Obergeschoss überspannen sollte – mit einer Lücke in der Mitte, damit sich Treppensteigende nicht am Möbel stossen. Im vierten Lehrjahr schliesslich folgte ein neues Bett für die Eltern, und irgendwann dazwischen, während der Ferien, baute die junge Handwerkerin zusammen mit ihrer Mutter das Badezimmer um.

Leidenschaftliche Gestalterinnen

Ihre Mutter sei gestalterisch und handwerklich begabt, erzählt Anna Sophie Beutler, und so gebe es immer Ideen und Projekte, die der Umsetzung harrten. «Mir selbst geht es nicht anders», lacht die junge Gestalterin. «Am einen Tag fertige ich etwas aus Ton, eine Woche später printe ich T-Shirts, einige Tage später schreinere ich mir eine Kommode.» Ihr jüngstes Werk: Ein ausgemusterter Armeelieferwagen, den sie zum Campingbus umgebaut hat und der ihr in nächster Zeit nicht nur während der Ferien dienen wird, sondern auch im Alltag. Seit August dieses Jahres tingelt die junge Schreinerin als Betreuerin des Projekts «MINT mobil» durch den Kanton Bern – mit dem Velo oder mit dem Campingbus. «Distanzen von weniger als 40 Kilometern werde ich möglichst mit dem Velo bewältigen», sagt sie, für längere Fahren diene ihr das Auto.

«Diese Vielfalt ist schön»

«MINT mobil» ist ein mobiles Forschungszentrum mit zahlreichen Forschungsstationen, das während der nächsten sechs Jahre in jeder Gemeinde des Kantons haltmachen soll. Während einer Woche können Kinder des zweiten Zyklus naturwissenschaftliche und technische Phänomene entdecken und sich mit verschiedensten MINT-Themen auseinandersetzen. Dabei werden sie in Anna Sophie Beutler einer begeisterten und begeisternden MINT-Botschafterin begegnen. Als solche ist sie zusammen mit einem Kollegen für den Aufbau, den Betrieb und den Abbau des Forschungszelts und der Stationen zuständig.

«Ich freue mich sehr auf das «MINT-mobil»-Projekt», strahlt Anna Sophie Beutler. Sie habe einen Vertrag für 21 Wochen pro Jahr. «Während dieser Zeit kann ich die Kinder für MINT begeistern, kann mit Lehrerinnen und Lehrern zusammenarbeiten, kann Wissen vermitteln.» Die übrigen 31 Wochen des Jahres könne sie sich dann frei einteilen. «Ich kann schreinern, Praktikumsstellen annehmen, zum Beispiel in einem Planungsbüro, ich kann Reisen unternehmen. Diese Vielfalt ist sehr schön.»

Mädchen für MINT begeistern

Anna Sophie Beutler ist überzeugt, vielen Kindern werde nicht deutlich genug gezeigt, welche MINT-Berufe es gebe. Sie freue sich besonders darauf, die Mädchen für MINT zu begeistern. «Es ist immer noch so, dass es sehr wenige Mädchen in MINT-Berufen gibt», sagt sie. «Auch in meinem Beruf arbeiten nach wie vor we-

«MINT mobil» ist ein mobiles Forschungszentrum für Schülerinnen und Schüler des 2. Zyklus. Es wird in den nächsten sechs Jahren durch den ganzen Kanton Bern ziehen und bei möglichst allen Schulen haltmachen.

In der «MINT mobil»-Projektwoche können die Schülerinnen und Schüler in einem Zelt an zwölf Stationen experimentieren und forschen. An den Experimentierstationen lernen die Schülerinnen und Schüler, Beobachtungen anzustellen, Fragen zu stellen und Phänomene selbst zu erforschen. Ergänzend zu den Exponaten im Zelt werden den Schulen thematische «MINT-Boxen» zu verschiedenen MINT-Bereichen zur Verfügung gestellt, beispielsweise zum Thema Elektrizität, Robotik, Körper oder Optik. Die Arbeit mit den «MINT-Boxen» findet nicht im Zelt statt, sondern im Schulzimmer.

www.mint-mobil.ch

nige Frauen. Ich werde immer noch gefragt, ob es nicht zu anstrengend sei, als Schreinerin zu arbeiten. Ich möchte das gerne ändern. Ich möchte, dass wir Schreinerinnen diesen Satz nicht mehr hören müssen.»

Ihre Lehrjahre an der Technischen Fachschule Bern hat die MINT-Botschafterin in bester Erinnerung. Die Lernenden würden sehr gut gefördert, und der Betrieb habe ihr «sehr grosses Vertrauen geschenkt», erzählt sie. Vorteilhaft sei für sie auch der besondere Status des Lehrbetriebs gewesen. «Auch bei uns galt es ernst, wenn ein Auftrag bearbeitet werden musste.» Anders als in einer gewerblichen Schreinerei sei es dann aber doch nicht ganz so schlimm gewesen, wenn ein Fehler passiert sei und etwas nochmals habe gebaut werden müssen. «Das hatte bei uns nur selten übers Wochenende oder in einer Nachtarbeit zu geschehen.»

Einer Lernenden im zweiten Lehrjahr die Planung und den Bau einer Küche zuzutrauen, zeuge vom Vertrauen des Betriebs, ist Anna Sophie Beutler überzeugt. «Das war extrem schön, durfte ich von Anfang an dabei sein, konnte ich die Küche zusammen mit einem Mitarbeiter der Planungsabteilung entwerfen und danach komplett allein herstellen. Dafür sei sie der Technischen Fachschule Bern dankbar. «Das war wirklich toll, denn so lernt man extrem viel.» Klar, manchmal gehe etwas schief, räumt sie sein, «aber wir lernen ja aus Fehlern, und wir alle begehen solche.»

Wenn sie die Küche heute anschaue? Anna Sophie Beutler schmunzelt. «Für mich ist sie immer noch schön, und meine Eltern haben immer noch grosse Freude. Natürlich weiss ich von Dingen, die ich bei der Montage noch korrigierte, aber das weiss nur ich, das sieht niemand. Ecken und Kanten hat jede Arbeit, das darf so sein, das macht eine Arbeit einzigartig.»

Erholung vor dem ersten «MINT-mobil»-Einsatz: Anna Sophie Beutler.

Eine abgeschlossene Arbeit betrachten, sie in den Händen halten zu können, genau das ist es, was Anna Sophie Beutler suchte. «Ich möchte am Ende des Tages ein Produkt sehen, meine Arbeit betrachten können.» Als Schreinerin würde sie am liebsten sowohl in der Werkstatt als auch auf der Baustelle arbeiten», sagt sie. «Diese Kombination reizt mich. Nur bei der Montage sehe ich, welche Fehler mir in der Werkstatt unterliefen, und hier kann ich einen solchen Fehler noch korrigieren.»
In den nächsten Monaten, ja vielleicht sogar Jahren, wird neben der möglichen Kombination von Werkstatt und Baustelle auch das Forschungszelt zum Arbeitsalltag der jungen Schreinerin gehören. Ob sie danach als Berufsbildnerin an die Technische Fachschule zurückkehren wird? Warum denn nicht. «Ich sagte immer, ich komme zurück», lacht sie. Wissend, dass dieses Berufsziel mit viel Arbeit verbunden wäre. Doch Herausforderungen mochte sie ja bereits im ersten Lehrjahr … ■